

Weltfriedens und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern, gegen die Atombombenpolitik der Kriegsbrandstifter und Spalter Deutschlands. In wahrer patriotischer Gesinnung treten die Journalisten der DDR ein für die nationale Wiedervereinigung unseres Vaterlandes auf friedlicher, demokratischer Grundlage unter der Führung der fortschrittlichsten Kräfte unseres Volkes.

Presse, Funk und Fernsehen in der Deutschen Demokratischen Republik haben die verantwortungsvolle Aufgabe, als kollektiver Agitator, Propagandist und Organisator zu wirken, die Werktätigen über den dialektischen Materialismus, die siegreiche Weltanschauung der Partei der Arbeiterklasse, aufzuklären und sie zum sozialistischen Bewußtsein, zu aktiven Kämpfen für die Sache des Friedens, der Demokratie und des gesellschaftlichen Fortschritts zu erziehen. Wer erziehen will, muß selbst erzogen sein. Das bedeutet für unsere Journalisten, daß sie von der Richtigkeit der fortgeschrittensten Wissenschaft durchdrungen sein müssen und fest auf dem Boden der Arbeiter- und Bauern-Macht stehen. Nur dann können sie sich gegenüber feindlichen Ideologien, opportunistischen und revisionistischen Tendenzen auch in komplizierten Situationen zurechtfinden, den Massen die Zusammenhänge richtig erläutern und ihnen die rechte Orientierung geben, kühn und unbeirrt mit allen auftauchenden Schwierigkeiten fertig zu werden.

Die Aufgaben des kollektiven Agitators, Propagandisten und Organisations verwirklichen, heißt für die Journalisten der DDR, die Arbeiter- und Bauern-Macht stärken, geschlossen hinter der Regierung des ersten wahrhaft demokratischen Staates in Deutschland stehen, die Menschen für den Aufbau des Sozialismus begeistern, ihnen die nationale Bedeutung des Demokratisierungsprozesses bewußt machen, der sich in der DDR vollzieht. Die revolutionären Veränderungen in unserem gesellschaftlichen Leben, das neue Verhältnis zwischen den Massen und den Organen ihrer volksdemokratischen Staatsmacht, deren Träger und Lenker die Werktätigen sind — das ist die Geschichte der gegenwärtigen Wirklichkeit, die der Journalist in der DDR zu schreiben und aktiv mitzugestalten hat. Er kann seiner hohen Aufgabe nur gerecht werden, wenn er in seiner gesamten Tätigkeit stets als politischer Funktionär der Volksmacht in der DDR denkt und handelt, wenn er journalistische Meisterschaft mit staatsbürgerlicher Reife und leidenschaftlicher Parteinahme für die Sache des Sozialismus verbindet, wenn er seinen schönen und verantwortungsvollen Beruf nicht als irgendeinen Broterwerb ansieht, sondern als kämpferische Berufung durch das Volk für das Volk, die Welt im Geiste des Kommunistischen Manifestes verändern zu helfen. Deshalb ist es für den Journalisten der DDR unerlässlich, ständig seine politische und fachliche Qualifikation durch gründliches Studium des Marxismus-Leninismus und der marxistisch-leninistischen Journalistik zu vervollkommen.

Das Schaffen der Journalisten ist dem des Schriftstellers in vielem verwandt und erfordert nicht zuletzt auch Begabung. Aber das Talent allein tut es nicht. Unermüdlicher Fleiß und stetes Arbeiten an sich selbst müssen hinzukommen.

„Das Wichtigste für einen Zeitungsarbeiter ist das Wissen“, sagt Kalinin. Wenn der Journalist in seiner Arbeit nicht fehlgehen will, muß er um die gesellschaftlichen Zusammenhänge aller Erscheinungen wissen, muß er den dialektischen Materialismus beherrschen, die einzige Wissenschaft, die eine zuverlässige Betrachtung der Welt und ihrer Gesetzmäßigkeiten gestattet.

Nur so kann er Leser, Hörer und Zuschauer allseitig und wahrheitsgetreu über das politische, wirtschaftliche und kulturelle Geschehen unterrichten, neue Probleme aufgreifen, die das Leben aufwirft, und zu ihrer Lösung beitragen.

All das erfordert vielseitig gebildete journalistische Persönlichkeiten, die in ihrer Arbeit ein Höchstmaß an Kenntnissen und politischem Bewußtsein mit Ideenreichtum, schöpferischer Initiative und mitreißender Gestaltungskraft verbinden.

Deshalb braucht der Journalist der DDR

ein hervorragendes politisches Wissen auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Weltanschauung;

stetige enge Verbundenheit mit den Arbeitern, Bauern und den anderen Schichten der Werktätigen, um ihnen jederzeit vorzugehen und so schreiben zu können, daß die Massen ihn als einen der ihren anerkennen und bereit sind, ihm zu folgen;

eine hohe Allgemeinbildung;

umfassende Sach- und Spezialkenntnisse auf einem Fachgebiet;

ein feines Sprachgefühl, Sicherheit und Lebendigkeit im stilistischen Ausdruck;

das Rüstzeug der Theorie der sozialistischen Journalistik, um die vielfältigen journalistischen Formen vollendet zu beherrschen und in der Praxis überlegt anzuwenden.

Das gegenwärtige Ausbildungssystem, das der Verband der Deutschen Presse zur Unterstützung der Redaktionen in den Jahren seit 1945 entwickelt hat, entspricht nicht mehr der jetzigen Situation. Historisch bedingt, mußte bei den alten Richtlinien das Schwergewicht naturgemäß auf der allgemeinen Grundausbildung liegen, um die Voraussetzungen für die Heranbildung journalistischen Nachwuchses zu schaffen.

Diese Etappe ist im wesentlichen abgeschlossen. Der neue Abschnitt in der Entwicklung unserer volksdemokratischen Ordnung verlangt ein neues einheitliches Ausbildungssystem, bei dem die Gesichtspunkte der marxistisch-leninistischen Ausbildung, verbunden mit fachlicher Fortbildung und Spezialisierung, im Vordergrund stehen. Es muß die Journalisten der DDR zu hochqualifizierten politischen Fachleuten bilden, die berufen sind, das Gesicht des künftigen Journalisten in ganz Deutschland zu prägen.

.....

**Quelle:** Journalistisches Handbuch der Deutschen Demokratischen Republik, Leipzig 1960, S. 94 ff.

*Die Presselenkung wird der SED dadurch erleichtert, daß den Zeitungen neben eigenen Berichten als einzige Nachrichtenquelle nur der Allgemeine Deutsche Nachrichtendienst (ADN), eine staatliche Institution, zur Verfügung steht. Die Nachrichtenpolitik des ADN wird nach Weisungen betrieben, die täglich vom ZK der SED erteilt werden.*

## DOKUMENT 67

**Aus:** „Sieben-Punkte-Programm des ADN zum 7 Oktober 1959“

.....

2. Die kämpferische Parteinahme für die sozialistische Sache ist Voraussetzung und Bestandteil jeder Meldung, jeder Serie, jeder Zusammenfassung, jedes Bildes. Es gilt, alle Tendenzen zum Objektivismus